

Pressenotiz
Rheinische Post
vom 7. April 1998

Vier Wassersport-Vereine warten auf Entscheidung aus Eller

Bau am Elbsee greifbar

Von KARIN THOMA

HILDEN. Der Plan ist nicht neu: Vier Hildener Vereine beabsichtigen, ein Wassersport-Zentrum am Elbsee einzurichten. Der Kanu-Club, die Segler-Gemeinschaft, der Windsurfing-Club und die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft (DLRG) sind heftig daran interessiert, Vereinsheime zu bauen. Der Haken an der Sache: Eigentümer des Seeufers ist die Stadt Düsseldorf. Ein zunächst beabsichtigter Grundstückstausch „Seeufer gegen einen Teil des Wohnweilers Elb“ scheiterte. Doch inzwischen glimmt ein Hoffnungsschimmer: Der Grundstückstausch rückt nun doch greifbar nahe. Wenn es klappt, könnte sogar schon dieses Jahr mit dem Bau des ersten Vereinsheims begonnen werden.

Stadtdirektor Dr. Karl-Detlev Göbel ergriff die Chance beim Schopf. Noch bevor der Tausch über die Bühne geht, rang er Düsseldorf die Zusage ab, den Hildener Interessen keine Steine in den Weg zu legen. „Eine Bauvoranfrage wurde im vorigen Jahr positiv beschieden“, sagte er im Gespräch mit der RP. Die Bauaufsicht Düsseldorf habe zudem signalisiert, das Baurecht vorab zu erteilen. Die notwendigen Beschlüsse aus Hilden liegen bereits vor.

Es fehlt eigentlich nur noch die Zustimmung der Bezirksvertretung Eller. Die sollte Anfang März eingeholt werden. Doch die Bezirksvertretung zierte sich. Der Punkt wurde mit der lapidaren Begründung „es beste-

he noch Beratungsbedarf“ wieder von der Tagesordnung genommen. Die Bezirksvertretung tagt nun erst wieder am 7. Mai.

Dabei brennt den Hildener Vereinen die Zeit unter den Nägeln. Zwar hat der Windsurfing-Club noch sein Zuhause am Laacher See, und die Kanuten sind in ihrem Vereinsheim am Menzelsee (Langer See) beheimatet – wenn auch mehr schlecht als recht. Dringend stellt sich das Problem allerdings für die Segler-Gemeinschaft und für die DLRG. Beide Vereine haben überhaupt keinen festen Stützpunkt in Hilden. Jugendarbeit ist deshalb für sie kaum möglich.

„Wenn wir unseren Sport ausüben wollen, müssen wir nach Holland fah-

ren. Das ist für Jugendliche unerschwinglich“, sagte Klaus Henrich, Vorsitzender der Segler-Gemeinschaft. Mit Bedauern guckt er auf die Vereine am Unterbacher See. „Auch wir hätten locker 200 oder 300 Mitglieder, wären wir am See untergebracht“, sagte Henrich. So muß sich die Segler-Gemeinschaft mit 70 Mitgliedern bescheiden. „Jugendliche können wir an unseren Sport überhaupt nicht heranzuführen“, sagte Henrich. Die DLRG hat ähnliche Probleme, wollte sich aber zur aktuellen Situation nicht äußern.

Händeringend warten die Kanuten auf einen Neubau, sagte Vorsitzender Detlev Klesper. Wie auch die anderen Vereine haben sie die Baupläne längst fix und fertig in der Schublade. Denn das Vereinsheim am Menzelsee sei längst zu klein geworden. Die Kanuten brauchen dringend sanitäre Einrichtungen.

Dachverband gründen

Etwas gelassener können lediglich die Windsurfer bleiben. „Unser Pachtvertrag mit der Stadt Leverkusen läuft noch bis zum Jahr 2002“, sagte Vorsitzender Hans Ruhnke. Weil aber der Verein nicht in eine ungewisse Zukunft surfen will, sei ihm an einer Entscheidung in Düsseldorf sehr gelegen. Der Club habe zwar noch eine Option auf eine mögliche Verlängerung seines Pachtvertrages für das Gelände am Laacher See, möchte aber wissen, woran er ist, sagte Ruhnke. Theoretisch gebe es allerdings für die Surfer drei Möglichkeiten: Am jetzigen Standort zu bleiben, nach Hilden zu wechseln, oder aber beide Standorte zu nutzen.

Alle vier Hildener Vereine wollen sich übrigens zu einem Dachverband zusammenschließen – um gegenüber der Landeshauptstadt mit stärkerem Gewicht auftreten zu können.

Früher der eigene Grund und Boden

HILDEN (kat). Seit 8 Jahren hegen die vier Hildener wassersport-treibenden Vereine den Wunsch nach eigenen Vereinsheimen am Elbsee. Ursprüngliche Pläne scheiterten seinerzeit am Einspruch eines Anliegers. Seit drei Jahren nun verhandelt die Stadt Hilden mit Düsseldorf über einen Grundstückstausch. Und bisher schei-

nen die Vorzeichen positiv zu sein. Kurios ist allerdings, daß Hilden damit die Folgen der kommunalen Neugliederung zu korrigieren versucht. Denn bis Mitte der 70er Jahre gehörte der Elbsee zum Hildener Stadtgebiet. Jetzt muß der Grund und Boden der Landeshauptstadt mühsam abgerungen werden.